

mit Jane Oseki

Auszug aus N° 26D – 2/2001

Interview mit Jane Oseki, die von der weiblichen Kommission und Meister Tamura eingeladen wurde, um das nationale weibliche Seminar in Irigny am 4. und 5. März 2000 zu leiten.

Aikicom: Jane, wir würden Sie gerne ein wenig näher kennen lernen, wer Sie sind, was Sie machen. Könnten Sie sich vorstellen?

Jane Oseki: Was das Aikido betrifft, ich habe 1971 angefangen. Es sind also schon fast 30 Jahre, damals kam ich gerade aus der Schule.

Ich habe zuerst Kendo, Karate und Tai Ji gemacht. Und eines Tages hat ein Freund mir gesagt: »Du solltest mal Aikido ausprobieren«. Und ich habe mich gefragt: »Was ist das? Kann man das essen?«.



Jane Oseki leitet die vielen Teilnehmer des nationalen weiblichen Lehrgangs in Lyon



Jane Osekimit Tamura Sensei

Ich bin also mal gucken gegangen, was da war in der 18. Strasse (Adresse des Dojos von Yamada Sensei in New York; Anmerk. der Aikidojournal-Redaktion). An diesem Tag hat Yamada Sensei eine fotografierte (photoshooting?) Vorstellung gehalten und ich habe mich in diesem Moment in das Aikido verliebt.

Ich habe mit Yamada Sensei begonnen zu trainieren und tue es seitdem. Was mein privates Leben angeht, so bin ich Lehrerin. Ich unterrichte 11-jährige Kinder. Es sind Kinder mit Lernschwächen. Ich unterrichte nun seit 15 Jahren. Ich habe eine Tochter, sie ist im 6. Semester an der Universität.

Aikicom: Macht sie auch Aikido?

Jane Oseki: Ja, sie hat mit 7 begonnen. Sie hat nur den 4. Kyu, weil sie keine Prüfungen macht. Sie könnte besser sein und einen höheren Grad haben, aber sie ist sehr beschäftigt und muss vieles tun.

Aikicom: Sehr wenige Frauen schaffen es zu einem so hohen Niveau. Sie sind immerhin 6. Dan. Wie erklären Sie Ihren Weg zu diesem hohen Grad?

Jane Oseki: Am Anfang, als ich begann, gab es nur wenige Frauen und die Männer und Yamada Sensei schenkten uns viel Aufmerksamkeit. Ich habe angefangen zu unterrichten sobald ich 1. Kyu war, weil ich glaube, dass es ein anderes kulturelles Verhalten gegenüber den Frauen gibt, zwischen dem was ich in New York erlebe und dem was hier in Frankreich stattfindet.

In New York ist Meister Yamada sehr sensibel was die Gleichberechtigung der Frauen angeht. So ist sein Unterricht sehr ausgeglichen. Yamada Sensei macht kein Unterschied zwischen Mann und Frau. Er nimmt sie als Uke, er wirft sie auf die gleiche Weise wie Männer. Er macht wirklich kein Unterschied in der Weise wie er mit seinen Schülern trainiert.

Ich bin ihm auf Lehrgängen oft als Uke nützlich. Er benutzt mich für Würfe. Er macht keinen Unterschied wenn er mit mir trainiert oder wenn er es mit Männern tut.

Ich habe einen hohen Grad weil mein Lehrer mir die Möglichkeit, die Zweckmässigkeit gegeben hat zu diesem hohen Grad zu gelangen, da er keinen Unterschied zwischen Mann und Frau macht. Bei einer Prüfung ist es das gleiche. Gleicher Test, gleiche Auswertung. Alles ist gleich zwischen Mann und Frau.

Aikicom: Sie machen seit langem Aikido in den Vereinigten Staaten mit Yamada Sensei. Sie haben auch in Südamerika trainiert. Sehen Sie Unterschiede mit dem Training, das wir in Frankreich machen, so wie Sie es heute gesehen haben?

Jane Oseki: Ja, sehr. In Frankreich ist man steifer, gerader. Mit Yamada Sensei machen wir mehr kreisähnliche Bewegungen, wir führen mehr. Es ist auch sehr viel Energie im Spiel. Wenn man trainiert, lernt man, die Energien zu verschmelzen. Der Uke hält nicht zurück und wehrt sich nicht. Es ist vielleicht die von Anfang an stattfindende Arbeit mit dem Bokken und dem Jo, die das Verhalten steuern.

Mit Yamada Sensei kümmern wir uns nicht besonders um die Waffen. Dafür gibt es sehr viele Handbewegungen und viele offene Hände. Als Zusammenfassung würde ich sagen, mehr Kreisbewegungen und mehr Verschmelzung. Ich finde hier mehr Widerstand und wenn sie Uke zum rollen bringen wollen, dann müssen sie viel Energie verwenden.

Aikicom: Sie wissen vielleicht, dass dieses Seminar von der weiblichen Kommission organisiert ist. Haben Sie so was ähnliches in den USA?

Jane Oseki: Wir haben nicht so eine Kommission. Es ist ein einziger grosser Klub, eine Art Verband, ohne Profil. Wir haben keine staatliche Übersicht. Yamada Sensei ist also für den Klub verantwortlich. Vor zwei Jahren gab es einen weiblichen Lehrgang. Es ist aussergewöhnlich. Es gab so was erst zweimal. Und viele

*Mit der freundlichen Genehmigung der Redaktion
des »Seseragi« die Verbandschrift des FFAB
Durch Patricia Bonnefoy durchgeführt, von Anne Liger übersetzt.*

Männer sind gekommen, es gab sogar mehr Männer als Frauen!... (Lachen) Yamada Sensei hat gesagt, dass er eines Tages eine Gruppe amerikanischer Frauen nach Japan mitnehmen werde. Es liegt in der Zukunft...

Ich gebe auch Seminare in Südamerika, es sind gemischte Lehrgänge, nicht speziell für Frauen gemacht. In Südamerika ist es sehr leicht, weil die meisten von Yamada Sensei geschult wurden und sehr viel lernen wollen. Für mich ist es also sehr einfach dort zu trainieren, weil ich mich in einem bekannten Gebiet befinde. Das Aikidotraining ist sehr ähnlich.

Aikicom: Sie wurden durch Tamura Sensei empfangen. Hatten Sie schon mal mit ihm trainiert?

Jane Oseki: Er gab schon mehrmals Sommerlehrgängen in New York.

Aikicom: Ist es das erste Mal, dass Sie nach Frankreich, in unsere Region kommen?

Jane Oseki: Nein, ich war schon mal nach Lyon, für Ferien, vor zwei Jahren.

Aikicom: Und was haben Sie von diesem Seminar gehalten?

Jane Oseki: Ich habe den Nachmittag »entspannender« als den Morgen gefunden. Ich habe weniger Spannungen gefühlt. Die Leute haben sich meiner Arbeit angepasst.

Aikicom: Werden Sie wieder kommen?

Jane Oseki: Ja, ich würde gerne wieder kommen. Es war sehr gut. Es ist sehr interessant, die Praktiken in Frankreich, Süd- und Nordamerika zu vergleichen. Es bringt mir sehr viel. ■



Hallo Horst

Ja, der Freitag: Wie immer bin ich Freitagabend reichlich erschöpft. Ich halte morgens ein Aikido-Training bei uns im Dojo, dann gehe ich zur Arbeit, ich bin Erzieher in einem Kinderhort. Wir gehen Freitag Nachmittag immer mit unseren Kindern ins Hallenbad. Das ist eine Kräfte raubende Angelegenheit!

Es ist schon dunkel, als ich an diesem nasskalten Dezemberabend von meiner Arbeitsstelle in Richtung Innenstadt fahre. Nach Hause fahren lohnt sich nicht mehr. Es ist noch viel zu tun. Andere aus unserer Aikido-Gruppe bauen sicher unsere Matten im Dojo ab, um sie in einen LKW zu verladen und zur Sporthalle zu fahren. Hoffentlich klappt es, noch

*Drei Monate sind es her,
seit unserem Lehrgang mit
Giampietro Savegagno. Die
Erinnerungen an diesen sehr
denkwürdigen Lehrgang sind
bereits etwas durcheinander
geraten. Vielleicht ist es aber
eine gute Übung, mir diese
starken Eindrücke wieder ins
Gedächtnis zu holen und et-
was zu ordnen!*